



HEIMATBERICHT 2015



Entwicklung des ländlichen Raums



M. Söder

Dr. Markus Söder, MdL
Staatsminister



Albert Füracker

Albert Füracker, MdL
Staatssekretär

VORWORT

Die Menschen in Bayern fühlen sich wohl – im ländlichen Raum, wie im Verdichtungsraum. Was im Alltag deutlich wird, bestätigen Umfragen regelmäßig. Die Grundlage bildet ein ausgeprägtes Heimatbewusstsein innerhalb der Bevölkerung. Stadt und Land verbindet aber noch mehr: Gemeinsam tragen sie zum Erfolg Bayerns bei.

Zu diesem Ergebnis kommt der Heimatbericht 2015, der wichtige Kennziffern zur demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung im ländlichen Raum zusammenfasst. Die Zahlen belegen: Einwohnerzahl und Wettbewerbsfähigkeit sind in Bayern, vor allem aber auch im ländlichen Raum weiter gestiegen.

Bei allen Erfolgen sind die Unterschiede zwischen den Regionen nicht aufgehoben. Der Heimatbericht zeigt, wo die Herausforderungen liegen. Vor allem die ländlichen Grenzgebiete im Norden und Osten Bayerns sind von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen. Gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern zu gewährleisten, bleibt eine Daueraufgabe.

Um den ländlichen Raum zukunftsfähig zu erhalten, hat die Staatsregierung im August 2014 die Heimatstrategie verabschiedet. Damit treiben wir die Digitalisierung voran, bauen Wissenschaft und Forschung aus, verlagern weitere Behörden, erleichtern Investitionen und stärken strukturschwache Kommunen.



Dr. Markus Söder, MdL
Bayerischer Staatsminister der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat

INHALT

VORWORT	3
I. WICHTIGE ENTWICKLUNGEN IM LÄNDLICHEN RAUM	5
II. 10 FAKTEN ZUM LÄNDLICHEN RAUM	
1. Die Bevölkerung im ländlichen Raum wächst	7
2. Der ländliche Raum zieht Menschen an	10
3. Im ländlichen Raum gibt es wieder mehr Kinder	11
4. Der ländliche Raum bleibt ein attraktiver Wohnort	13
5. Kommunale Finanzen und Investitionen im ländlichen Raum werden gestärkt	14
6. Der ländliche Raum erhält schnelles Internet	16
7. Mehr Zusammenarbeit im ländlichen Raum	18
8. Unternehmen im ländlichen Raum sind wirtschaftlich erfolgreich	20
9. Der ländliche Raum bietet hervorragende Erwerbschancen	23
10. Der ländliche Raum gewinnt an Innovationskraft	24
III. ANHANG	26

I. WICHTIGE ENTWICKLUNGEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Der ländliche Raum ist ein wichtiger Zukunftsraum und Heimat für immer mehr Menschen – die **Bevölkerungsentwicklung** war im vergangenen Jahr zum **vierten Mal in Folge positiv**. Dazu boomt die Wirtschaft: In den vergangenen zehn Jahren ist nahezu **jeder zweite neue Arbeitsplatz in Bayern im ländlichen Raum entstanden**. Der Freistaat hat die Weichen richtig gestellt. Investitionen, Innovationen und Infrastruktur wurden nachhaltig gestärkt. Die Zukunftssicherung des ländlichen Raums bleibt strategische Daueraufgabe der gesamten Staatsregierung. Klares Ziel dabei ist: **kein Bayern der zwei Geschwindigkeiten**.

Der Heimatbericht 2015 zeigt Entwicklungen, die für den ländlichen Raum in Bayern bis Ende des Jahres 2015 besonders bedeutend waren. Er dokumentiert, dass der ländliche Raum sich weiterhin sehr günstig entwickelt hat. Den Schwerpunkt bilden demografische und wirtschaftliche Trends. Beleuchtet wird außerdem, wie Investitionen, Innovationen und Infrastruktur gestärkt werden. Die Daten zum ländlichen Raum werden durch Vergleichszahlen zum Verdichtungsraum und zum Raum mit besonderem Handlungsbedarf ergänzt.

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung im ländlichen Raum wächst:

Mit einem Anstieg auf 7,13 Millionen Menschen (+0,6%) konnte die positive Entwicklung der Bevölkerungszahlen im ländlichen Raum verstetigt werden (Juni 2014 – Juni 2015). Die Bevölkerung wuchs in allen Regierungsbezirken. Insbesondere in Oberfranken konnte der Trend umgekehrt und im Gegensatz zu den Vorjahren wieder eine positive Bevölkerungsentwicklung verzeichnet werden.

Der ländliche Raum zieht Menschen an:

Der Anstieg der Bevölkerung im ländlichen Raum beruht vor allem auf Zuwanderung. Die Zuzüge sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und liegen mittlerweile deutlich über den Fortzügen. Erstmals war 2014 das Wanderungsplus im ländlichen Raum sogar höher als im Verdichtungsraum. Das zeigt: die Menschen wollen und können immer häufiger wieder im ländlichen Raum wohnen, studieren und arbeiten. Einen besonders starken Anstieg der Zuwanderung verzeichneten Oberfranken (+42,3%) und die Oberpfalz (+15,4%).

Im ländlichen Raum gibt es wieder mehr Kinder:

Mehr als jedes zweite Neugeborene in Bayern ist ein „Kind des ländlichen Raums“. Im Vergleich 2014 zu 2013 nahm die Zahl der Geburten um 4,1% zu. Der ländliche Raum wird also insbesondere für junge Familien attraktiver. Da gleichzeitig weniger Menschen verstorben sind, hat sich entgegen dem langjährigen Trend die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen im ländlichen Raum deutlich reduziert.

Attraktivität von Städten und Gemeinden stärken

Im ländlichen Raum werden kommunale Finanzen und Investitionen gestärkt:

Der kommunale Finanzausgleich im ländlichen Raum war im vergangenen Jahr so hoch wie nie zuvor. Die Kommunen im ländlichen Raum brauchen eine starke finanzielle Basis, um sich weiterzuentwickeln. Kernstück sind die Schlüsselzuweisungen, mit denen der Freistaat Bayern die Investitionsfähigkeit der Kommunen stärkt. Hier profitierte der ländliche Raum in Höhe von 2,2 Milliarden Euro besonders (Anteil von 71% am Gesamtvolumen).

>>

Der Freistaat unterstützt den Breitbandausbau mit vorbildlichem Förderprogramm:

Eine funktionierende digitale Infrastruktur ist unerlässlich für die wirtschaftliche Zukunft und Attraktivität des ländlichen Raums. Deshalb hat der Freistaat Bayern mit einem Volumen von 1,5 Milliarden Euro ein deutschlandweit einmaliges Förderprogramm zum Breitbandausbau aufgelegt. Dieses Angebot des Freistaats wird von den Kommunen im ländlichen Raum sehr gut angenommen: Ende 2015 befanden sich bereits 95 % aller Kommunen im ländlichen Raum im Förderverfahren.

Wirtschaftliche Basis verbreitern, Innovationsfähigkeit fördern

Unternehmen im ländlichen Raum sind wirtschaftlich erfolgreich:

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen wuchs 2013 im Vergleich zum Vorjahr um rund 2% und somit stärker als in Gesamtbayern (1,8%). Die Produktivität ist damit im ländlichen Raum überdurchschnittlich gestiegen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm 2015 im Vorjahresvergleich um rund 50.000 Personen zu und erreichte mit 2,44 Millionen einen neuen Rekordwert.

Der ländliche Raum bietet hervorragende Erwerbschancen:

Die Arbeitslosenquote lag 2015 mit 3,2% auf einem langjährigen Tiefststand. Sie war niedriger als in Bayern insgesamt (3,6%) und nur halb so hoch wie in Deutschland.

Der ländliche Raum gewinnt an Innovationskraft:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften im ländlichen Raum erhalten weiterhin großen Zulauf: die Zahl der Studierenden ist im Wintersemester 2014/2015 im Vergleich zum Vorjahr um 7,2% gestiegen. Für den Ausbau außeruniversitärer Forschungseinrichtungen wurden 2014 insgesamt 19 Millionen Euro investiert – 2 Millionen mehr als im Vorjahr.



II. 10 FAKTEN ZUM LÄNDLICHEN RAUM

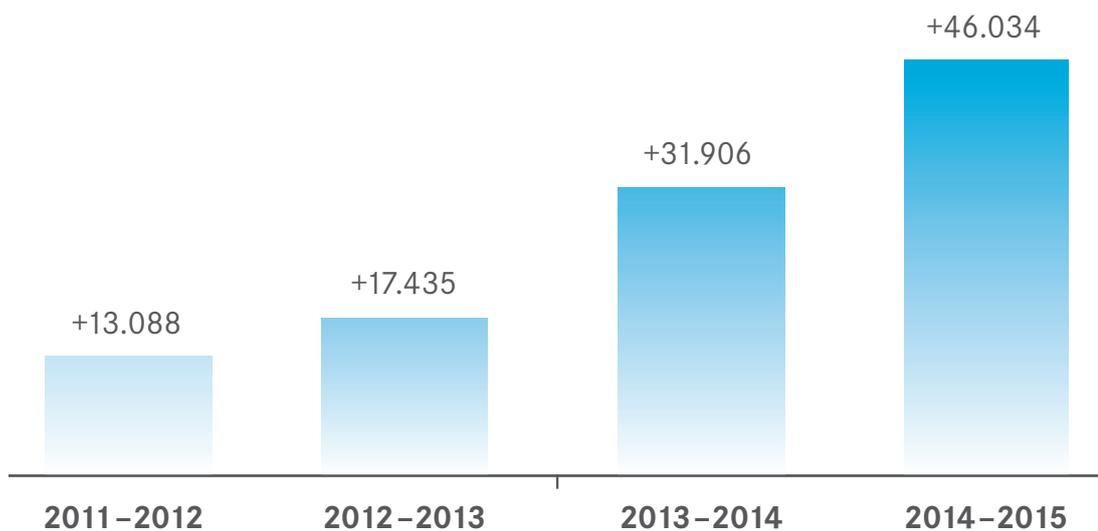
1. Die Bevölkerung im ländlichen Raum wächst

Der ländliche Raum ist ein gefragter Wohnstandort und **Heimat für immer mehr Menschen**, die **Zahl der Einwohner stieg** 2015 zum **vierten Mal in Folge**: Am 30. Juni 2015 hatten im Vergleich zum Vorjahr 46.034 mehr Personen ihren Lebensmittelpunkt im ländlichen Raum. Dies entspricht einem Bevölkerungswachstum von 0,6%.

Die Bevölkerungsentwicklung in einer Region wird durch Zu- und Fortzüge (Wanderung) sowie durch Geburten und Sterbefälle (natürliche Bevölkerungsentwicklung) beeinflusst. Diese Faktoren entwickelten sich im ländlichen Raum in den vergangenen Jahren positiv, das heißt: es ziehen mehr Menschen zu als fort, die Anzahl der Geburten steigt, die Sterbefälle bleiben in etwa konstant und gingen zuletzt sogar zurück (siehe Kapitel 2 und 3).

In der **längerfristigen Betrachtung** (Juni 2011 bis Juni 2015) stieg die Einwohnerzahl im ländlichen Raum von 7,02 Millionen auf 7,13 Millionen (+1,6%). Der Anteil an der bayerischen Bevölkerung liegt damit bei rund 56%.

Bevölkerungszuwachs im ländlichen Raum im Vergleich zum Vorjahr jeweils zum 30. Juni



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gebietsabgrenzung gemeindegrenzförmig

Zum Vergleich

- Im [Raum mit besonderem Handlungsbedarf](#) ist die Bevölkerungsentwicklung seit 2014 auf einen positiven Pfad eingeschwenkt und hat 2015 mit einem Plus von rund 11.000 Personen (+0,3%) weiter an Dynamik gewonnen. Dies spiegelt auch wider, dass sich in den vergangenen Jahren die wirtschaftliche Situation und die Arbeitsmarktlage dort stark verbessert haben (siehe Kapitel 8 und 9).
- Im [Verdichtungsraum](#) ist die Einwohnerzahl 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 62.435 Personen (1,1%) angestiegen. Von 2011 bis 2015 wurde ein Zuwachs von 5,38 Millionen auf 5,62 Millionen (+4,5%) registriert.
- [Bayernweit](#) nahm die Bevölkerung in diesem Zeitraum um 2,6% von 12,41 Millionen auf 12,74 Millionen zu (2014: 12,63 Millionen).
- Auch die [Regierungsbezirke](#) konnten von Mitte 2014 bis Mitte 2015 Einwohnerzuwächse verbuchen. In Oberfranken insgesamt konnte damit eine Trendumkehr registriert werden, nachdem die Bevölkerung in den Jahren zuvor noch zurückging.

Veränderung der Einwohnerzahl im Vergleich zum Vorjahr

jeweils zum 30. Juni

Jahr	Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben
2014	4.490.011 +1,2%	1.192.185 +0,7%	1.079.347 +0,3%	1.054.864 -0,2%	1.710.482 +0,5%	1.296.940 ±0%	1.812.177 +0,8%
2015	4.546.463 +1,3%	1.202.989 +0,9%	1.086.014 +0,6%	1.055.723 +0,1%	1.722.287 +0,7%	1.300.229 +0,3%	1.830.770 +1%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Gebietsabgrenzung gemeindefreie

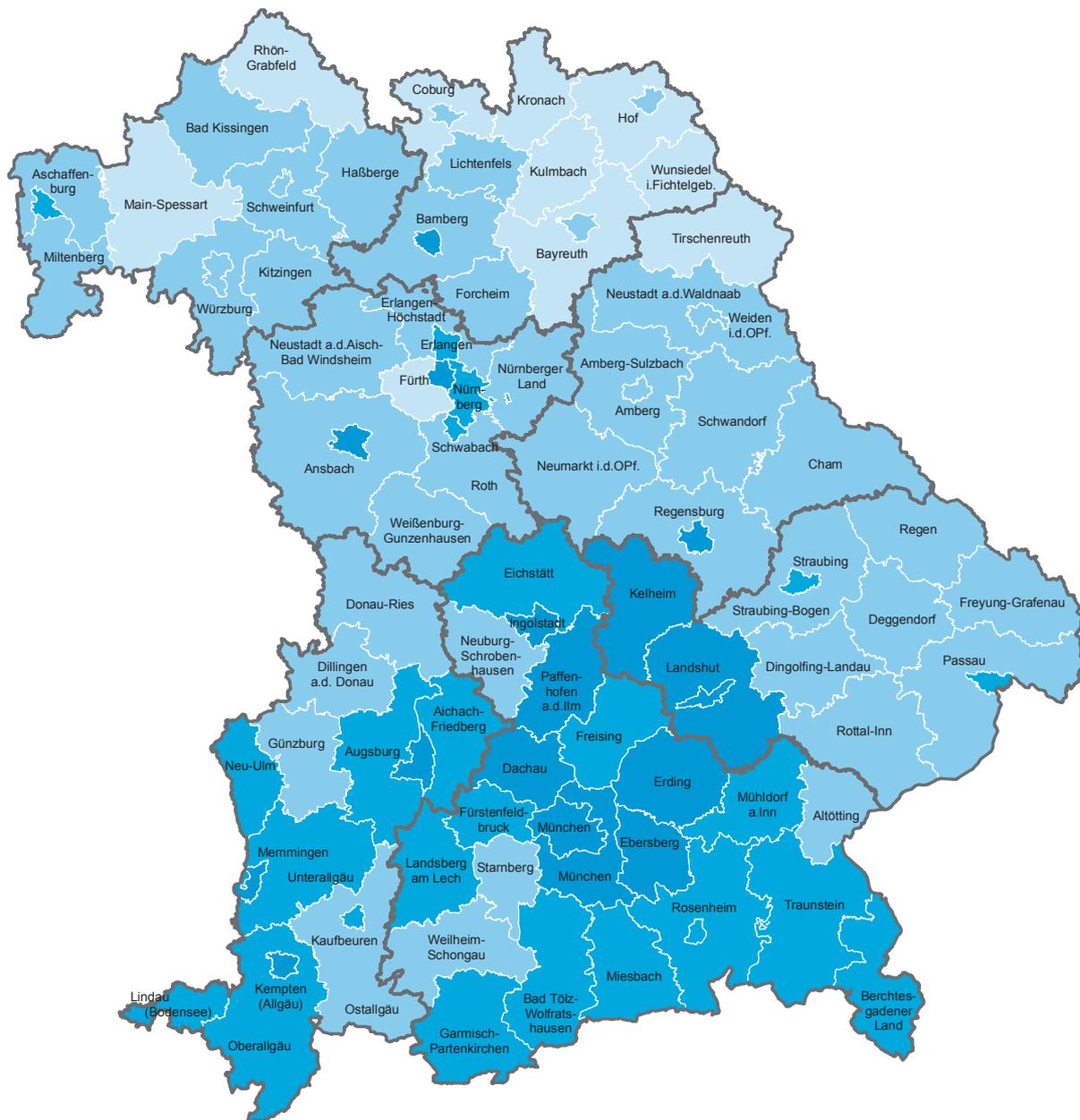
- In [86 der 96 bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte](#) ist die Bevölkerung von Mitte 2014 bis Mitte 2015 [gewachsen](#). In den Landkreisen Bayreuth, Coburg, Fürth, Hof, Kronach, Kulmbach, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Tirschenreuth und Wunsiedel im Fichtelgebirge ging die Einwohnerzahl leicht zurück (siehe Karte S. 9).

Anstieg der Asylbewerberzahlen

- Da die vorliegenden Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung zuletzt zum Stichtag 30. Juni 2015 erhoben wurden, ist der starke [Anstieg der Asylsuchenden](#) ab der zweiten Jahreshälfte 2015 in den dargestellten Zahlen noch nicht enthalten. In Bayern wurden 2015 insgesamt 159.765 Asylsuchende registriert (2014: 36.411); knapp die Hälfte der Asylantragsteller erhielt ein Bleiberecht.
- Der starke Zugang von Asylsuchenden betrifft zunächst besonders die Grenzregionen. In der [weiteren Unterbringung](#) sind [alle Landesteile](#) betroffen. Dabei verteilt sich die Unterbringung der Flüchtlinge zu ca. 57% auf den ländlichen Raum und zu ca. 43% auf den Verdichtungsraum.
- Der Freistaat erstattet den kreisfreien Städten und Landkreisen die notwendigen Kosten der nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erbrachten Leistungen für Unterbringung und Versorgung.

Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung in Bayern 2014 bis 2015

Veränderung der Einwohnerzahl von Mitte 2014 bis Mitte 2015 in %



Kartenlegende

-  Bayern
-  Regierungsbezirk
-  Kreisfreie Stadt, Landkreis

Maßstab

1:2.000.000
Kilometer
0 5 10 20 40

Veränderung in %

- Zunahme  +1,3 bis +2,6
-  +0,9 bis +1,2
-  0,0 bis +0,8
- Abnahme  -1,1 bis -0,1

Grundkarte Stand 01.01.2012

Quelle: Geobasisdaten
© Bayerische Vermessungsverwaltung
(www.geodaten.bayern.de)

Bayern +0,9 %

Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

2. Der ländliche Raum zieht Menschen an

Der Anstieg der Einwohnerzahl im ländlichen Raum geht insbesondere auf Zuwanderung zurück: Im Jahr 2014 zählte der ländliche Raum 472.860 Zuzüge (2013: 445.591) und 424.384 Fortzüge (2013: 400.543). Anders als in den Vorjahren war das **Wanderungsplus im ländlichen Raum** 2014 mit 48.476 Personen höher als im Verdichtungsraum (52,3% des gesamt-bayerischen Werts). Dabei handelt es sich vor allem um Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland (rund 29.600 Personen) und dem Verdichtungsraum (rund 16.700 Personen).

Im ländlichen Raum sind die Zuzüge in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und liegen seit dem Jahr 2010 deutlich über den Fortzügen. Der starke Anstieg

der Asylsuchenden ab der zweiten Jahreshälfte 2015 ist in der Wanderungsstatistik aus Zuzügen und Fortzügen noch nicht enthalten; diese reicht aktuell bis Ende 2014.

Zum Vergleich

- Der **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** verzeichnet seit 2011 ein Wanderungsplus. 2014 lag die Differenz aus Zu- und Fortzügen bei einem Wert von 16.471 Personen (2013: 13.668 Personen). Im Gegensatz zu den Vorjahren reichte dieser Wanderungsgewinn sogar aus, um das Geburtendefizit, also die geringere Zahl an Geburten im Vergleich zu den Sterbefällen, mehr als auszugleichen.
- Vom gesamt-bayerischen Wanderungsplus entfallen 44.231 Personen (47,7%) auf den **Verdichtungsraum**.
- **Bayern** konnte in den vergangenen Jahren positive Wanderungsbilanzen vorweisen. 2014 wanderten 92.707 Personen mehr nach Bayern ein als aus Bayern fort.
- Auch alle bayerischen **Regierungsbezirke** verzeichneten 2014 ein Wanderungsplus. In Oberfranken (+42,3 %) sowie in der Oberpfalz (+15,4 %) stieg dieses im Vergleich zum Vorjahr besonders stark an.

Wanderungsplus im Jahr 2014 nach Regierungsbezirken

Differenz aus Zuzügen und Fortzügen

Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben
+43.578	+10.883	+6.760	+3.602	+8.239	+3.271	+16.374

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Gebietsabgrenzung gemeindefreier Gebiete

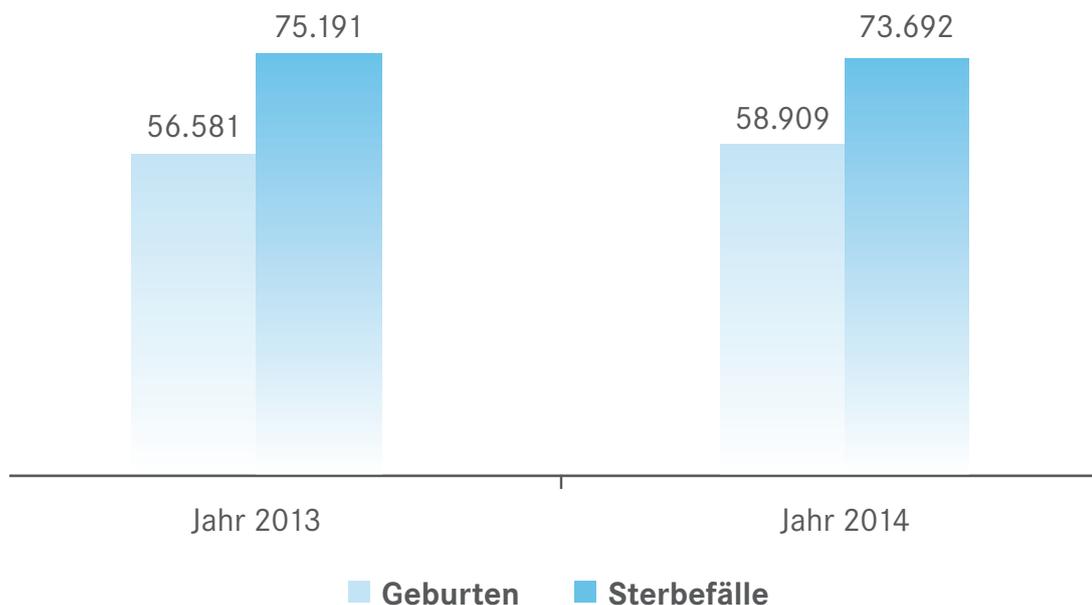
3. Im ländlichen Raum gibt es wieder mehr Kinder

Im ländlichen Raum entscheiden sich wieder mehr Menschen für Kinder: 2014 wurden 58.909 Kinder geboren – **mehr als jedes zweite Neugeborene** in Bayern ist damit ein „Kind des ländlichen Raums“. Im Vorjahresvergleich **stieg die Zahl der Geburten** um 4,1 %. Gleichzeitig sind **weniger Menschen verstorben** (Rückgang um 2%). Entgegen dem langjährigen Trend hat sich dadurch im Jahr 2014 die **Differenz von Geburten und Sterbefällen** im ländlichen Raum wieder deutlich **reduziert** (um 3.827 auf -14.783 Personen).

Neben den Wanderungen wird die Entwicklung der Einwohnerzahl von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, d. h. die Differenz aus Geburten und Sterbefällen,

bestimmt. Dieser Wert ist in Deutschland insgesamt seit Jahren negativ, es kommen weniger Kinder zur Welt als Menschen sterben.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum Bayerns jeweils zum 31. Dezember



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gebietsabgrenzung gemeindescharf



Zum Vergleich

- Der **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** verzeichnet seit 2011 wieder steigende Geburtenzahlen. Im Jahr 2014 sind diese auf 28.172 Kinder angestiegen, was einer Zunahme von 4,2% zum Vorjahr (2013: 27.025) entspricht. Die Sterbefälle gingen im gleichen Zeitraum um 2,6% auf 40.276 Personen zurück.
- Im **Verdichtungsraum** wurden 2014 mehr Kinder geboren (55.026) als Menschen verstorben sind (50.437). Positiv war diese Bilanz vor allem in München. Die Zahl der Sterbefälle reduzierte sich im Vergleich zu 2013 um 2,5%.
- Im Jahr 2014 zählte **Bayern** insgesamt 113.935 Geburten und 124.129 Sterbefälle. Damit hat sich in 2014 die Differenz von Geburten und Sterbefällen gegenüber dem Vorjahr von -17.341 auf -10.194 Personen verringert.

Die Geburten nahmen 2014 in allen **Regierungsbezirken** zu, die Zahl der Sterbefälle war, mit Ausnahme von Niederbayern (leichter Anstieg um 0,3%), rückläufig.

4. Der ländliche Raum bleibt ein attraktiver Wohnort

Damit die Menschen sich im ländlichen Raum wohlfühlen, niederlassen und bleiben, braucht es neben Erwerbschancen auch eine [attraktive Infrastruktur an Kindergärten, Grundschulen und Ärzten vor Ort](#). Zahlreiche Maßnahmen des Freistaates tragen zu Erhalt und Ausbau bei. So verbesserte sich 2015 unter anderem die Betreuungsquote bei den 1-bis unter 3-jährigen im ländlichen Raum leicht auf 44,4% (2014: 44,3%).

Attraktive Gemeinden und Städte sind eine wesentliche Grundlage dafür, dass sich die Menschen vor Ort heimisch fühlen. Dies beeinflusst maßgeblich die Wohnortwahl und

ist gleichzeitig ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen. Der Freistaat unterstützt hier in vielen Bereichen.

- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat sich im ländlichen Raum deutlich verbessert: Die [Betreuungsquote bei den 1- bis unter 3-jährigen](#) stieg von 2007 bis 2015 von 10,8% auf 44,4%. Anfang 2015 gab es im ländlichen Raum 561 Krippen und 631 Häuser für Kinder.
- Die [Zahl der Grundschulen](#) blieb im ländlichen Raum weitgehend stabil: Im Schuljahr 2006/2007 gab es 1.602 Grundschulen, im Schuljahr 2014/2015 waren es 1.578. Die Schülerzahl ist im gleichen Zeitraum deutlich gesunken.
- Der Freistaat fördert die [Niederlassung von Ärzten](#) im ländlichen Raum (beginnend 2012 mit den Hausärzten): Bis Dezember 2015 wurden dort 192 Niederlassungen und Filialbildungen gefördert (Gesamtbayern: 210).
- Die [Städtebauförderung](#) unterstützte 622 Maßnahmen im ländlichen Raum im Jahr 2014. Die Zuschüsse erreichten rund [137 Millionen Euro](#) (67% des bayernweiten Volumens).
- Eine große Breitenwirkung hat die [Dorferneuerung](#): Die sieben Ämter für Ländliche Entwicklung betreuten 2015 bayernweit rund [1.100 Dorferneuerungen in über 2.100 Dörfern](#). Das Fördervolumen betrug rund [47 Millionen Euro](#). Im ländlichen Raum wurden rund 1.050 Dorferneuerungen (Fördermittelanteil 99%), im Raum mit besonderem Handlungsbedarf rund 680 Dorferneuerungen (Fördermittelanteil 56%) betreut. Schwerpunkte sind Verbesserungen der Standortqualität und der Lebensverhältnisse, die Innenentwicklung, der soziale Zusammenhalt und die Dorfkultur sowie die Aktivierung der Eigenkräfte und der vorhandenen Potentiale.
- Die [Wohnraumförderung](#) erleichtert den Menschen die Entscheidung für den ländlichen Raum: 2014 wurden rund 450 Miet- und über 2.700 Eigentumswohnungen gefördert. Eingesetzt wurden rund [90 Millionen Euro](#) an staatlichen Mitteln (im Verdichtungsraum rund 162 Millionen Euro).

5. Kommunale Finanzen und Investitionen im ländlichen Raum werden gestärkt

Der **kommunale Finanzausgleich** war 2015 so **hoch wie nie zuvor**, die Kommunen erhielten insgesamt Mittel in Höhe von **8,2 Milliarden Euro**. Der **ländliche Raum profitiert davon in besonderem Umfang**: Kernstück des kommunalen Finanzausgleichs sind die **Schlüsselzuweisungen**, über die der Freistaat die Investitionsfähigkeit der Kommunen stärkt. **71 % bzw. 2,2 Milliarden Euro der Schlüsselzuweisungen flossen hierbei in den ländlichen Raum**. Im Vorjahresvergleich war dies eine **Steigerung um 146 Millionen Euro (+7%)**. Durch die **Bedarfszuweisungen und Stabilisierungshilfen**, den Nothilfen im kommunalen Finanzausgleich, erhält der ländliche Raum zusätzliche Unterstützung: 2015 flossen mit **114 Millionen Euro rund 96% aller ausgeschütteten Mittel in den ländlichen Raum**.

Demografische Entwicklung wird berücksichtigt

Zur Stärkung von kleinen und schwächeren Kommunen des ländlichen Raums wurde der kommunale Finanzausgleich in den vergangenen Jahren um Demografie-

Elemente erweitert. Davon profitieren die Kommunen im ländlichen Raum auch 2015 in besonderem Maße:

- **Demografiefaktor bei Schlüsselzuweisungen** (Gemeinden, Landkreise): Der Demografiefaktor kam 2015 bei 1.149 Kommunen (64,5%) im ländlichen Raum zur Anwendung. [Zum Vergleich: Raum mit besonderem Handlungsbedarf 755 (85,2%), bayernweit 1.266 (61,6%)]
- **Vorausschauender Demografiezuschlag auf die Investitionspauschale**: Davon profitierten 2015 insgesamt 567 Kommunen (31,8%) im ländlichen Raum. [Zum Vergleich: Raum mit besonderem Handlungsbedarf 419 Kommunen (47,3%); bayernweit 589 Kommunen (28,6%)]
- **Bedarfszuweisungen bzw. Stabilisierungshilfen**: 2015 wurden landesweit rund 119 Millionen Euro (+12,3%) ausgereicht. Von dieser Summe entfielen etwa 114 Millionen Euro (rund 96%) auf den ländlichen Raum. Seit 2014 kann ein Anteil der gewährten Stabilisierungshilfe auch für Investitionen in die kommunale Grundausstattung verwendet werden. Ab 2015 erhält jeder Stabilisierungshilfeempfänger einen frei investierbaren Festbetrag von 5.000 Euro. Kommunen können dadurch im Rahmen ihrer Haushaltskonsolidierung dringliche investive Ausgaben bestreiten.

Der kommunale Finanzausgleich leistet auch einen **Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen durch die Zuwanderung von Asylsuchenden**. Wichtige Leistungen (z. B. Schlüsselzuweisungen) sind einwohnerbezogen. Die im Melderegister erfassten Asylbewerber sind Teil

der Einwohnerzahl und werden damit bei der Berechnung einwohnerbezogener Zuweisungen berücksichtigt. Steigende Zahlen anerkannter Asylbewerber führen zu entsprechend steigenden Leistungen.

Stärkung der Investitionstätigkeit der Kommunen

Der kommunale Finanzausgleich hilft insbesondere Kommunen im ländlichen Raum in die Sicherung ihrer Zukunft zu investieren. Folgende Elemente im kommu-

nen Finanzausgleich unterstützen unmittelbar die Investitionstätigkeit:

- **Investitionspauschale:** rund 291 Millionen Euro (+3,9%) gingen 2015 vor allem für Modernisierungen und Sanierungen kommunaler Einrichtungen in den ländlichen Raum (rund 77% der bayernweiten Mittel).
- **Krankenhausinvestitionen:** Die Förderleistungen betragen 2015 im ländlichen Raum 272 Millionen Euro (+1,5%, etwa 56% der bayernweiten Mittel).
- **Bau, Ausbau und Unterhalt von Kommunalstraßen:** Der ländliche Raum erhielt 2015 hierfür allein aus Mitteln des kommunalen Finanzausgleichsgesetzes Zuweisungen von rund 228 Millionen Euro (+ 3,6%, rund 73% der bayernweiten Summe). In den Bau und Ausbau von Kommunalstraßen flossen zudem auch Mittel nach dem Bayerischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz in den ländlichen Raum (2014: 95 Millionen Euro, bzw. 64% der Summe für Gesamtbayern).
- **Hochbauförderung:** Die Zuweisungen insbesondere für Schulen und Kindertageseinrichtungen erreichten 2015 im ländlichen Raum rund 224 Millionen Euro (rund 60% des gesamt-bayerischen Volumens). Im Vorjahresvergleich bedeutet dies einen leichten Rückgang um 20 Millionen Euro, was mit der Zuweisung der Mittel nach Baubedarf und Baufortschritt zusammenhängt.

Weitere Investitions- und Infrastrukturmittel für den ländlichen Raum

Neben dem kommunalen Finanzausgleich stärken insbesondere folgende **weitere Maßnahmen** Investitionen

und Infrastruktur im ländlichen Raum bzw. setzen darauf, private Investitionen zu mobilisieren

- **Staatsstraßen:** In den Neubau, Ausbau und Erhalt von Staatsstraßen im ländlichen Raum wurden 2014 rund **208 Millionen Euro** (83% der landesweiten Mittel) investiert.
- **Regionale Wirtschaftsförderung:** Mit Zuschüssen von 131 Millionen Euro (86% der bayernweiten Mittel) wurden im ländlichen Raum im Jahr 2015 gewerbliche Investitionen von **952 Millionen Euro** ausgelöst. Dadurch konnten über 14.600 Arbeitsplätze gesichert bzw. geschaffen werden.
- **Einzelbetriebliche Investitionsförderung:** Rund **112 Millionen Euro** an Zuwendungen zur Unterstützung von landwirtschaftlichen Unternehmen bei der Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit gingen 2014 in den ländlichen Raum (95% der landesweiten Mittel). Dadurch wurden Investitionen von rund 447 Millionen Euro ausgelöst.
- **Hochwasserschutz:** Der Freistaat unterstützte im Jahr 2014 im ländlichen Raum 290 Maßnahmen mit insgesamt rund **96 Millionen Euro** (83% der landesweiten Mittel)¹.
- **Feuerwehrförderung:** 2014 flossen rund **24 Millionen Euro** für Gerätehausbau und Fahrzeugbeschaffungen in den ländlichen Raum (70% der landesweiten Mittel).

¹ Die Investitionen zur Schadensbeseitigung infolge des Hochwassers 2013 sind in den Fördersummen nicht enthalten.

6. Der ländliche Raum erhält schnelles Internet

Das deutschlandweit vorbildliche Förderprogramm zum Breitbandausbau in Bayern hat 2015 rasant an Fahrt aufgenommen. Es unterstützt insbesondere die Kommunen im ländlichen Raum beim Aufbau einer zukunftsfesten digitalen Infrastruktur und wird von diesen intensiv genutzt: Ende 2015 waren **1.915 Kommunen im Förderprogramm, davon 1.685 aus dem ländlichen Raum** – das entspricht einem Anteil von 95%. 659 Kommunen aus dem ländlichen Raum erhielten bereits Förderbescheide über insgesamt **244,5 Millionen Euro** – im Vergleich zum Vorjahr eine **Steigerung um 538 Kommunen (30,2% der Kommunen im ländlichen Raum) bzw. um 209 Millionen Euro**.

Schnelles Internet bietet Betrieben verbesserte Standortbedingungen und jungen Familien die Möglichkeit, auch abseits der großen Zentren wohnen und arbeiten zu können. Der ländliche Raum darf bei der Versorgung mit schnellem Internet nicht abgehängt werden. Im **Förderprogramm des Freistaats Bayern zum Breitbandausbau** sind

mehr als 1,3 Milliarden Euro für Kommunen im ländlichen Raum reserviert. Die Ziele des Programms sind: Möglichst flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet, Erschließung mit Glasfaser bis zum Gebäude in Gebieten mit besonderem Bedarf (z. B. Gewerbestandorte) sowie Erschließung von bisher nicht versorgten Schulstandorten.

- Kommunen im ländlichen Raum erhalten einen überdurchschnittlichen Fördersatz von 78 %.
- Kommunen im ländlichen Raum können auf einen überdurchschnittlichen Förderhöchstbetrag von rund 750.000 Euro zugreifen.

www.schnelles-internet-in-bayern.de



Zum Vergleich

- Bayernweit befanden sich Ende Dezember 2015 insgesamt 1.915 Kommunen im Förderverfahren, bis zu diesem Zeitpunkt wurden Förderbescheide an 711 Gemeinden übergeben und über 255 Millionen Euro an Fördermitteln zugewiesen.

	Kommunen im Förderverfahren		Zugewiesene Fördermittel Millionen Euro	
	Ende 2015	Ende 2014	Ende 2015	Ende 2014
Ländlicher Raum	1.685	1.351	244,5	35,2
Verdichtungsraum	230	175	10,9	2,3
Raum mit besonderem Handlungsbedarf	851	740	158,8	21,2

Quelle: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat; Gebietsabgrenzung gemeindescharf



7. Mehr Zusammenarbeit im ländlichen Raum

Durch Zusammenarbeit über Kreis- und Gemeindegrenzen hinweg lassen sich Initiativen und Projekte auf den Weg bringen, die für Kommunen im Alleingang nicht oder nur schwer zu realisieren wären. Der Freistaat fördert den Aufbau regionaler Netzwerke und die Umsetzung konkreter Projekte durch ein **Regionalmanagement**. Davon profitiert gerade auch der ländliche Raum: Bis Ende 2015 sind insgesamt **46 Landkreise und kreisfreie Städte an geförderten Regionalmanagements** im ländlichen Raum beteiligt. Die aktuellen Projekte dieser Initiativen werden mit insgesamt rund **7 Millionen Euro** gefördert. Damit fließen rund **2,2 Millionen Euro mehr als im Vorjahr** in den ländlichen Raum.

Im Fokus des Regionalmanagements stehen **Zukunftsthemen der Landesentwicklung**: demografischer Wandel, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Siedlungsentwick-

lung, regionale Identität sowie Klimawandel und Energie. Ziel ist die **Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit** der Kommunen.

Einige Fakten zum Regionalmanagement

- Seit Anfang 2015 gelten **deutlich verbesserte Förderkonditionen** (bis zu 300.000 Euro pro Initiative für drei Jahre; Fördersatz bis zu 90%). Die bayernweit zur Verfügung stehende Fördersumme wurde von 1,5 Millionen Euro auf bis zu 7 Millionen Euro pro Jahr erhöht.
- Ende 2014 wurde als Serviceeinheit für die Regionen die **Servicestelle Bayern Regional** in Nürnberg eingerichtet. Allein im Jahr 2015 wurden 45 regionale Initiativen zu Fördermöglichkeiten für Regionalmanagements beraten.
- **Projektbeispiel**: Das Regionalmanagement im Landkreis Bad Kissingen unterstützt Kommunen, Unternehmen und Bevölkerung bei der Anpassung an den demografischen Wandel. Mit dem Projekt „Demographie im Focus“ sollen der öffentliche Raum barrierearm gestaltet und die Daseinsvorsorge gesichert werden. Informiert wird über Aspekte des Wohnens (u. a. gemeinschaftsorientiertes Wohnen, Wohnen im Alter) und der Pflege (u. a. Entlastung für pflegende Angehörige, Palliativmedizin).

Förderungen für interkommunale Zusammenarbeit

Neben dem Regionalmanagement unterstützt der Freistaat – auch durch Inanspruchnahme unterschiedlicher EU-Förderprogramme – die **freiwillige Zusammenarbeit auf Gemeindeebene** durch zusätzliche Instrumente. Von diesen profitiert der ländliche Raum besonders.

- **Integrierte Ländliche Entwicklung**: Die sieben Ämter für Ländliche Entwicklung unterstützten 2015 die freiwillige Zusammenarbeit von Kommunen in **90 Allianzen**. Von den 719 beteiligten Kommunen liegen 669 Kommunen (93 %) im ländlichen Raum; im Raum mit besonderem Handlungsbedarf liegen 465 Kommunen (65 %). Themen der interkommunalen Kooperationen sind z. B. Umgang mit dem demografischen Wandel, Hochwasservorsorge und Fragen der Daseinsvorsorge.
- Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm **„Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“**: 2014 wurden 43 interkommunale Kooperationen (insgesamt 246 Gemeinden) im ländlichen Raum mit **17,6 Millionen Euro** unterstützt.

- Die **interkommunale Zusammenarbeit bzw. Stadt-Umland-Partnerschaften** werden seit 2014 auch aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. 2014 wurde die Erstellung von 33 integrierten räumlichen Entwicklungskonzepten für 411 Gemeinden mit **1,1 Millionen Euro** unterstützt.
- Das EU-Programm **LEADER** fördert innovative und partnerschaftliche Ansätze zur Stärkung und selbstbestimmten Entwicklung ländlicher Regionen. Von 2007 bis 2013 wurden auf 63 % der bayerischen Landesfläche 58 Lokale Aktionsgruppen unterstützt. Bis einschließlich 2015 gingen an knapp 1.400 Projekte rund 89,4 Millionen Euro an EU- und Landesmitteln, davon **76,6 Millionen Euro** (86 %) im ländlichen Raum. In der neuen Förderperiode 2014 bis 2020 werden auf Basis von „Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepten“ 68 Lokale Aktionsgruppen (86 % der Landesfläche) unterstützt. Die Antragstellung dafür ist seit der Jahresmitte 2015 möglich. Bis zum 1. Quartal 2016 befinden sich bereits rund 500 neue Projekte in der Vorbereitungs- oder Genehmigungsphase.



8. Unternehmen im ländlichen Raum sind wirtschaftlich erfolgreich

Wirtschaftliche Dynamik ist die Basis für lebenswerte und vitale Regionen und schafft Bleibechancen insbesondere für die junge Generation. Die Unternehmen im ländlichen Raum konnten **überdurchschnittliche Produktivitätszuwächse** verbuchen: Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** stieg 2013 im Vergleich zum Vorjahr um rund 2% und damit **stärker als in Bayern insgesamt**. In den letzten 10 Jahren ist nahezu **jeder zweite neue Arbeitsplatz** in Bayern im ländlichen Raum entstanden. 2015 zählte der ländliche Raum rund **2,44 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**, rund 50.000 Personen mehr als im Vorjahr. Die Beschäftigtenzahl erreichte damit einen **Rekordwert**.

Wachstum des Bruttoinlandsprodukts

Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) zeigt den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die in einer Volkswirtschaft innerhalb eines Jahres hergestellt werden (abzüglich aller Vorleistungen). Der ländliche Raum in Bayern erwirtschaftete 2013 ein BIP von **222 Milliarden Euro**, was einem Anteil von 44,1% an Gesamtbayern entspricht.

In der **langfristigen Betrachtung** (2006 bis 2013) zeigt sich im ländlichen Raum ein **deutlicher Anstieg** des BIP (gemessen in Marktpreisen) und der Kennziffer BIP je Erwerbstätigen:

Bruttoinlandsprodukt im ländlichen Raum Bayerns

in Milliarden Euro



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Stand Herbst 2015).

Hinweis: Aufgrund einer Revision sind die BIP-Werte mit früheren Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen im ländlichen Raum Bayerns in Euro



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Stand Herbst 2015).

Hinweis: Aufgrund einer Revision sind die BIP-Werte mit früheren Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar

Zum Vergleich

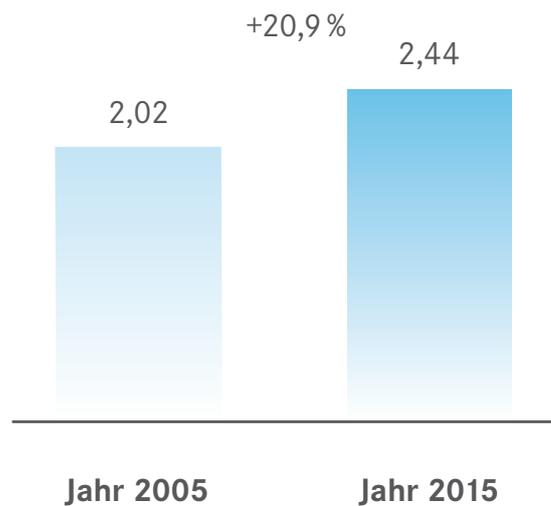
- Das **BIP-Wachstum** im ländlichen Raum von 2006 bis 2013 (gemessen in Marktpreisen) fiel mit 24,3% kräftiger aus als im Verdichtungsraum (+20,9%), in Gesamtbayern (+22,3%) und im Raum mit besonderem Handlungsbedarf (+21,5%).
- Das **BIP je Erwerbstätigen** stieg von 2006 bis 2013 (gemessen in Marktpreisen) im ländlichen Raum um 14,5% und damit ebenfalls stärker als im Verdichtungsraum (+9,8%), in Gesamtbayern (+12%) und im Raum mit besonderem Handlungsbedarf (+14,2%). Darin zeigt sich, dass die Unternehmen im ländlichen Raum bei der Wettbewerbsfähigkeit aufholen konnten.

Die wirtschaftliche Stärke der Unternehmen des ländlichen Raums spiegelt sich im Beschäftigungsaufbau wider. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 49.340 (2,1%) auf 2.443.323 Personen.

In der **langfristigen Betrachtung** (2005 bis 2015) stieg der **Beschäftigungsstand** um 20,9% bzw. um mehr als 420.000 Personen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im ländlichen Raum

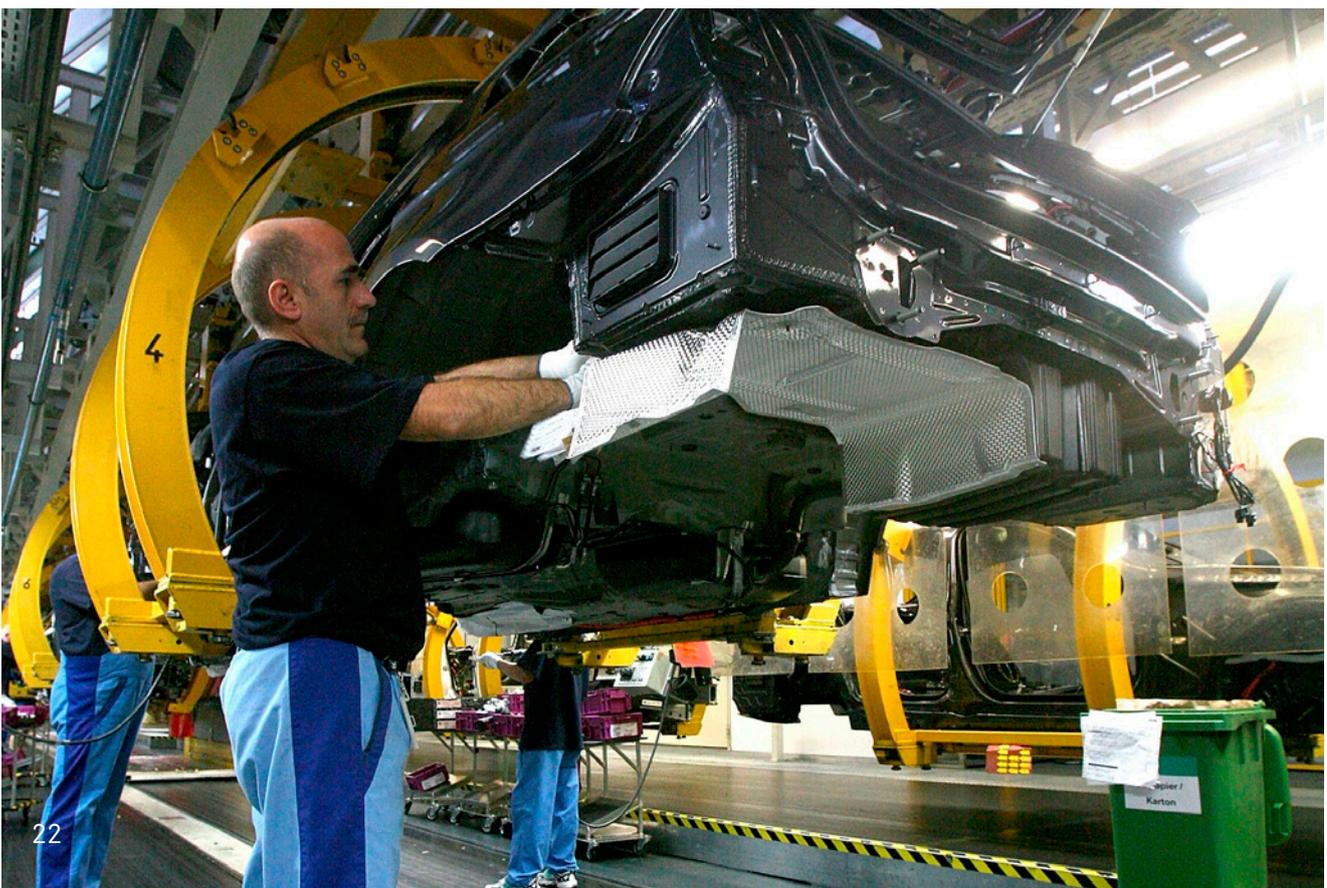
in Millionen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Gebietsabgrenzung gemeindescharf, Beschäftigungsstand jeweils zum 30. Juni

Zum Vergleich

- In [Bayern](#) waren 2015 rund 5,18 Millionen Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt – ein neuer historischer Höchststand. Damit gingen fast 120.000 Personen mehr als 2014 und ca. 900.000 Personen mehr als 2005 einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nach.
- Der Anstieg der Beschäftigung in der [langfristigen Betrachtung](#) (2005 bis 2015) im ländlichen Raum verlief synchron zu Gesamtbayern (+21 %) bzw. zum Verdichtungsraum (+21,1 %) und deutlich positiver als auf Bundesebene (+17%).



9. Der ländliche Raum bietet hervorragende Erwerbschancen

Die **Erwerbsmöglichkeiten** für die Menschen im ländlichen Raum haben sich durch die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes in den vergangenen Jahren weiter verbessert. Die **Arbeitslosenquote hat einen langjährigen Tiefstand erreicht**: Mit **3,2%** war sie 2015 im ländlichen Raum **noch günstiger als im Vorjahr** (3,3%).

- Viele Menschen orientieren sich in ihrer Wohnortwahl ganz wesentlich an den Erwerbsmöglichkeiten vor Ort. Dies gilt gerade für junge Familien. Bayern und insbesondere der ländliche Raum konnten in den letzten Jahren einen starken Beschäftigungsaufbau verzeichnen. Gleichzeitig ist auch das BIP je Erwerbstätigen gestiegen (siehe Kapitel 8), was darauf schließen lässt, dass im ländlichen Raum hochproduktive Arbeitsplätze entstanden sind.
- Der Freistaat Bayern geht durch die größte Regionalisierung von staatlichen Behörden und Einrichtungen der letzten Jahrzehnte mit gutem Beispiel voran. Das Konzept „Regionalisierung von Verwaltung – Behördenverlagerungen 2015“ sieht die Verlagerung von über 50 Behörden mit 3.155 Personen (2.225 Beamten und Tarifbeschäftigten sowie 930 Studierenden) in den ländlichen Raum bis 2025 vor. Im Jahr 2015 konnten bereits vier Projekte mit über 80 Arbeits- und Studienplätzen in Hof, Kaufbeuren, Kempten und Kulmbach starten.

Zum Vergleich

- Nachdem die Arbeitslosenquote in **Bayern** bereits 2014 mit 3,8% einen langjährigen Tiefstand erreicht hatte, sank sie 2015 auf 3,6%. Im **Verdichtungsraum** wiesen die Großstädte tendenziell höhere Arbeitslosenquoten auf. Im **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** sank die Arbeitslosenquote im langfristigen Vergleich überdurchschnittlich stark von 9% auf 3,7% (2005 bis 2015).
- Die **räumlichen Unterschiede** der Arbeitslosenquote zwischen den Regierungsbezirken in Bayern haben in den vergangenen zehn Jahren stark abgenommen: Der Abstand zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert betrug im Jahr 2015 nur noch 1,2 Prozentpunkte. 2005 lag diese Spanne noch bei 3,4 Prozentpunkten.

Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt nach Regierungsbezirken

in%

Jahr	Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben
2005	6,7	7,7	8,7	10,1	9,1	7,7	7,4
2015	3,5	3,4	3,3	4,1	4,5	3,3	3,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Gebietsabgrenzung kreisscharf

- Bayern verzeichnete 2015 die niedrigste Arbeitslosenquote aller 16 Bundesländer. In allen bayerischen Regierungsbezirken lag die Arbeitslosenquote 2015 deutlich niedriger als im Bund (6,4%).

10. Der ländliche Raum gewinnt an Innovationskraft

Universitäten und Hochschulen stärken die regionale Innovationskraft und sind damit Motoren der Regionalentwicklung. Der ländliche Raum profitiert von der **Innovationsfähigkeit der Hochschulen**: Neun der 17 staatlichen bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften haben ihren Standort vollständig bzw. teilweise im ländlichen Raum. Im Wintersemester 2014/2015 **stieg** im Vergleich zum Vorjahressemester die **Zahl der Studierenden an Hochschulen für angewandte Wissenschaften** im ländlichen Raum **um 2.488** auf 36.872 (+7,2%).

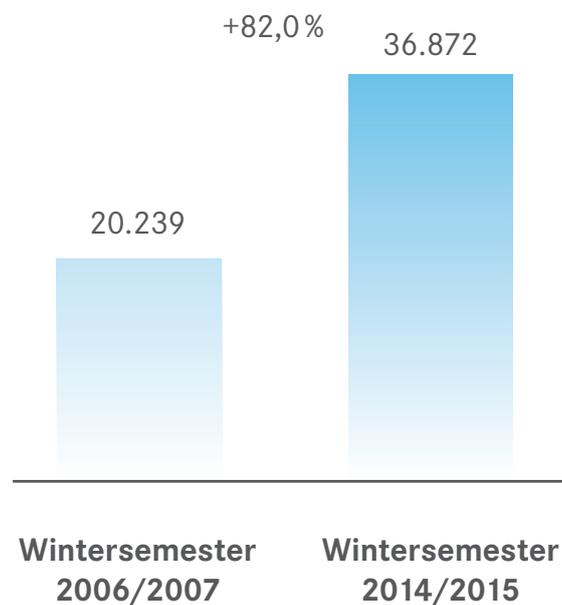
Die **Hochschulen für angewandte Wissenschaften** leisten einen wichtigen Beitrag zur regionalen Fachkräfteversorgung und Innovationskraft. Der Freistaat hat seit 2008 das Studienplatzangebot erfolgreich ausgeweitet.

Die staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften im ländlichen Raum haben dabei an Gewicht gewonnen. In der **längerfristigen Betrachtung** nahm die Zahl der Studierenden zwischen den Wintersemestern 2006/2007 und 2014/2015 überdurchschnittlich um 82% zu. Im Verdichtungsraum betrug die Zunahme 55%. Der Anteil des ländlichen Raums an den Studierenden aller staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern erhöhte sich im selben Zeitraum von 29,8% auf 33,3%.

Universität Passau



Studierende an staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften im ländlichen Raum



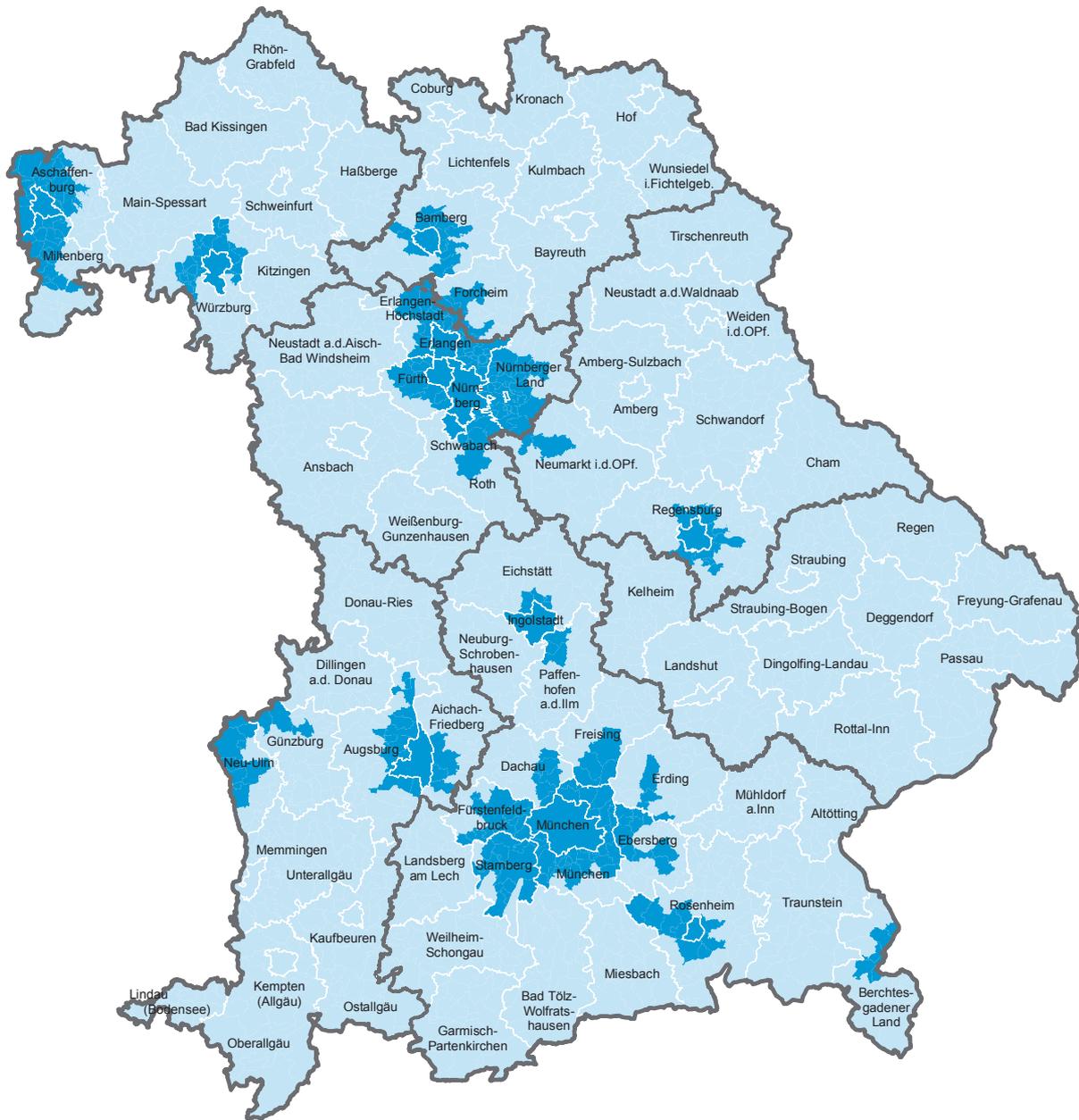
Quelle: Bayer. Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

- Insgesamt 17 Technologietransferzentren im Umfeld der Hochschulen für angewandte Wissenschaften tragen dazu bei, Innovationsfähigkeit und Wissenstransfer im ländlichen Raum zu stärken. Sie betreiben in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Unternehmen anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung. Der Freistaat fördert seit 2009 den Aufbau von Technologietransferzentren; 2014 kamen hierfür rund 8 Millionen Euro (2013: rund 10 Millionen Euro) zum Einsatz.
- Bayern förderte die Innovationskraft der regionalen Wirtschaft durch den Ausbau von neun außeruniversitären Forschungseinrichtungen im ländlichen Raum. Hierfür wurden 2014 insgesamt 19 Millionen Euro (2013: rund 17 Millionen Euro) investiert.
- Zusätzliche Impulse für eine wissenschaftsgestützte Regionalentwicklung setzt die „Nordbayern-Initiative“, in deren Rahmen vor allem Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen unterstützt werden. Zwischen 2015 bis 2018 werden hierfür knapp 600 Millionen Euro bereitgestellt.

III. ANHANG

Karten zur Gebietsabgrenzung

Ländlicher Raum und Verdichtungsraum in Bayern²



Kartenlegende

- Bayern
- Regierungsbezirk
- Kreisfreie Stadt, Landkreis

Maßstab

1:2.000.000

Kilometer
0 5 10 20 30 40



Ländlicher Raum und Verdichtungsraum nach Landesentwicklungsprogramm Bayern 2013

- Ländlicher Raum
- Verdichtungsraum

Grundkarte Stand 01.01.2012

Quelle: Geobasisdaten
© Bayerische Vermessungsverwaltung
(www.geodaten.bayern.de)

² Die Abgrenzung basiert auf dem Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) von 2013. Der ländliche Raum ist darin gemeindefach abgegrenzt. Bestimmte Daten liegen allerdings nur auf Kreisebene vor, wie die Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt). In diesen Fällen wird eine kreisfache Abgrenzung herangezogen, die an die gemeindefache Abgrenzung im LEP angenähert ist.



Bayern. Die Zukunft.

www.bayern-die-zukunft.de

BAYERN DIGITAL

Herausgeber	Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat Öffentlichkeitsarbeit Odeonsplatz 4 80539 München info@stmflh.bayern.de www.stmflh.bayern.de
Stand	Dezember 2015
Druck	Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung wissen?

BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter www.servicestelle.bayern.de im Internet oder unter direkt@bayern.de per E-Mail erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Hinweise:

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.